

Psychologische Beratungsstelle
für Erziehungs-, Partnerschafts-
und Lebensfragen

Evang. Kirchenbezirk Neckargemünd - Eberbach



JAHRESBERICHT 2019

Marktplatz 10
69151 Neckargemünd
Tel.: 06223 / 31 35

info@pbs-neckargemuend.de
www.pbs-neckargemuend.de

Mörikeweg 1
69181 Leimen - St. Ilgen
Tel.: 06224 / 141 9912

leimen@pbs-neckargemuend.de

Impressum

Herausgeber: Psychologische Beratungsstelle
für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen
Evangelischer Kirchenbezirks Neckargemünd-Eberbach

V.i.S.d.P.: Dipl.-Psych. Robert Braun

Datum: 04.2020

Inhalt

EINLEITUNG	2
STATISTIK ERZIEHUNGS- UND LEBENSBERATUNG	4
GESAMTBERATUNG.....	4
HERKUNFTSORTE	7
ERZIEHUNGSBERATUNG.....	8
PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	11
VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN	11
BERATUNG IM KINDERGARTEN (BIK) UND IN DER SCHULE (BIS)	11
GRUPPENANGEBOTE UND KURSE.....	12
SUPERVISION	12
KOOPERATION UND NETZWERKARBEIT	13
LEBENSBERATUNG	14
WEITERE LEISTUNGEN.....	15
PRESSESPIEGEL	17
MITARBEITER*INNEN.....	20
HAUPTAMTLICHE MITARBEITER*INNEN	20
KONSULTATIV-TEAM.....	20
SUPERVISION	20
ANHANG	
GESAMTBERICHT DER PSYCHOLOGISCHEN BERATUNGSSTELLEN IM RHEIN-NECKAR-KREIS	

EINLEITUNG

Die Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen erfüllt mehrere Aufträge. Festverankert mit dem Rechtsanspruch auf Erziehungsberatung im Kinder- und Jugendgesetz (SGB VIII) macht sie weitreichende Angebote für Kinder und Familien. Über die konkreten Beratungsfälle hinaus gibt es vielfältige Unterstützungsangebote im Rahmen von Vorträgen und Kursangeboten, sowohl für Kinder als auch für Eltern. Das Beratungsformat Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) richtet sich an Menschen, die sich in persönlichen, partnerschaftlichen oder familiären Krisen befinden und professioneller Hilfe bedürfen. In der evangelischen Landeskirche in Baden gibt es für diese Ratsuchenden fünf integrierte Beratungsstellen (Konstanz, Mannheim, Mosbach, Sinsheim und Neckargemünd), die Menschen aller Altersgruppen zur Verfügung stehen. Die Erziehungsberatung wird zu einem hohen Anteil von der öffentlichen Jugendhilfe finanziell bezuschusst, während die EFL Beratung ausschließlich aus kirchlichen Mitteln finanziert wird. Die evangelische Trägerschaft verdeutlicht, dass Kirche bereit ist, unterstützende und gestalterische Verantwortung in die Gesellschaft hinein zu übernehmen.

Dieses weitreichende Engagement findet einmal mehr Ausdruck in der Bewilligung des Projektes: **Begegnung. Bildung. Beratung. Evangelische Kindertagesstätten und Psychologische Beratungsstelle in Kooperation.** In den nächsten drei Jahren werden insgesamt 65.000 € aus Mitteln des Kirchenkompassfonds der Evangelischen Kirche in Baden, des Kirchenbezirkes und der Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt. Kirche tritt damit in Vorleistung und finanziert die Intensivierung präventiver Angebote in vier evangelischen Kindertagesstätten in Neckargemünd, Meckesheim, Leimen und St. Ilgen. Mehr denn je brauchen Familien ein gemeinschaftliches Umfeld, das sie stärkt und unterstützt. Im Rahmen der Elternakademie erfahren Eltern kontinuierliche Begleitung ihres erzieherischen Alltages. Regelmäßige Vorträge, Gruppen und niederschwellige Beratungsangebote schaffen sichere Pfade durch die manchmal verwirrenden Begebenheiten familiärer Wirk-

lichkeit. Gleichzeitig steht den Erzieher*innen der Einrichtungen im Rahmen der Praxisberatungen eine Fachkraft für Fallbesprechungen zur Verfügung.

Im Berichtsjahr haben die Mitarbeiter*innen der Psychologischen Beratungsstelle insgesamt 638 Fälle bearbeitet. Darin enthalten sind auch die Beratungen für Erzieher*innen und Lehrer*innen im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. Ebenso die Beratungen des Elternkonsens. Hier werden zur Trennung entschlossene Paare mit Kindern vom Familiengericht und den Jugendämtern an uns überwiesen, um sich ihrer elterlichen Verantwortung bewusst zu werden und im optimalen Fall auch gelingende Kooperationswege zu entwickeln. An allen Beratungsgesprächen waren insgesamt 1.494 Personen beteiligt. Dazu zählen die Kinder und Geschwisterkinder, Eltern (manchmal auch Großeltern) und Mitarbeiter*innen aus den Kindergärten, Schulen und dem Jugendamt.

Die im Rhein-Neckar-Kreis tätigen Psychologischen Beratungsstellen haben sich entschlossen, sich einer gemeinsamen Qualitätsentwicklung und -sicherung durch die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) zu stellen. In einem Gruppenantrag haben sie das Qualitätssiegel der bke beantragt. Damit verbunden ist die Darstellung des inhaltlichen, Fachlichen sowie organisatorischen Aufbaus der Beratungsarbeit in der Konzeption. Ebenso wird im Detail beschrieben, wie eine hohe Qualität im strukturellen Aufbau der Beratungsstelle und im eigentlichen Beratungsprozess mit den Klient*innen selbst gewährleistet werden kann. Im Frühjahr 2020 werden Beauftragte der Bundeskonferenz die Einhaltung der geforderten Standards überprüfen.

In 2019 galt es, eine besondere personelle Veränderung zu meistern. Unglücklicherweise zeitgleich haben sich drei Fachberater*innen zu einer beruflichen Veränderung entschlossen. Angefangen damit hat Frau Randoll, die seit längerem plante, sich in Heidelberg als Psychologische Psychotherapeutin niederzulassen. Frau Hoffmann wurde angefragt, die Leitung der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes in Heidelberg zu übernehmen

und Herr Schanz nutzte die Gelegenheit, eine Arbeitsstelle in Wohnort- und Familiennähe anzutreten. Er übernahm zum 01.04.2019 eine Stelle bei der Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Diakonischen Werks Bergstraße in Lampertheim. Allen drei Kolleg*innen danken wir herzlich für ihr großes Engagement und den gelungenen Einsatz in ihren Arbeitsgebieten bei uns. Gleichzeitig wünschen wir ihnen in ihrem neuen beruflichen Arbeitsfeld eine gelingende Einarbeitung und viel Erfolg für ihre Klient*innen.

Dem zurückgebliebenen Team ist es unter Einsatz seiner ganzen Kräfte gelungen, die entstandenen Lücken mit kompetenten und erfahrenen Kolleg*innen wieder zu besetzen. Zum 01.04.2019 begannen Stefan Jooß, Psychologe und systemischer Therapeut sowie Zübeyde Turac, Sozialpädagogin und systemische Therapeutin. Zum 01.06.2019 folgte dann Sigrid Trillich, Sozialpädagogin, systemische Therapeutin und Hypnotherapeutin. Alle drei bringen viele berufliche Erfahrungen aus

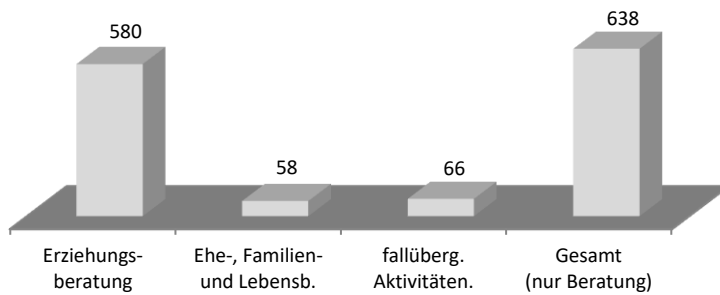
ihrem vorigen Tätigkeitsfeldern mit, so dass sie umgehend in die beraterisch-therapeutische Arbeit einsteigen konnten. Leider, und doch auch zur Freude von Frau Turac, haben wir sie im September in den Mutterschutz und anschließende Elternzeit entlassen. Die Elternzeitvertretung übernahm Kerstin Pott, Sozialpädagogin und systemische Therapeutin.

Zum Jahresende verabschiedeten wir dann Sabine Wild, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, die die Elternzeitvertretung von Sonja Hill-Kloß übernommen hatte. An der erfolgreichen Gestaltung der personellen Umbruchphase war Frau Wild mit den vielen Qualitäten, die ihr eigen sind, erheblich beteiligt. Wir danken ihr sehr für ihre konstruktive und verlässliche Mitarbeit und wünschen ihr für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Werdegang alles Gute.

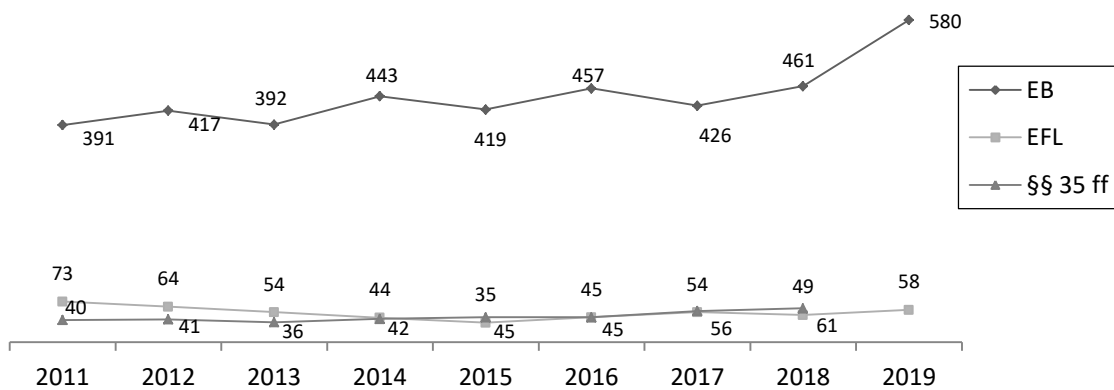
STATISTIK ERZIEHUNGS- UND LEBENSBERATUNG

GESAMTBERATUNG¹

Beratungsfälle und fallübergreifende Aktivitäten

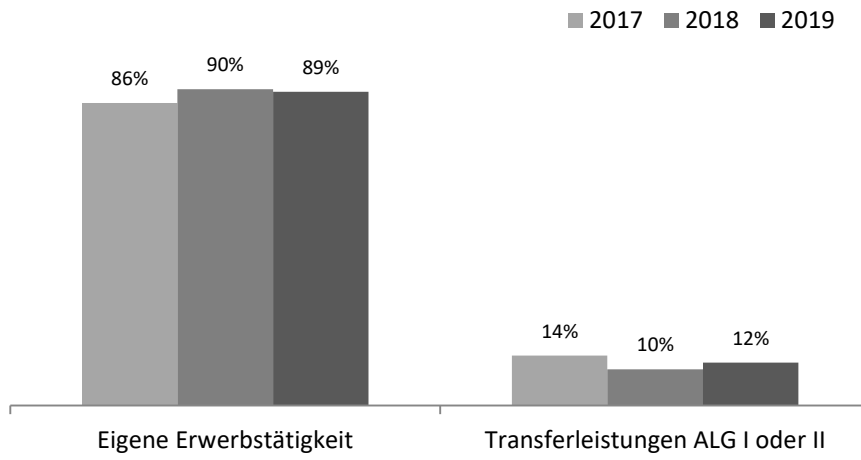


Fallzahlenentwicklung

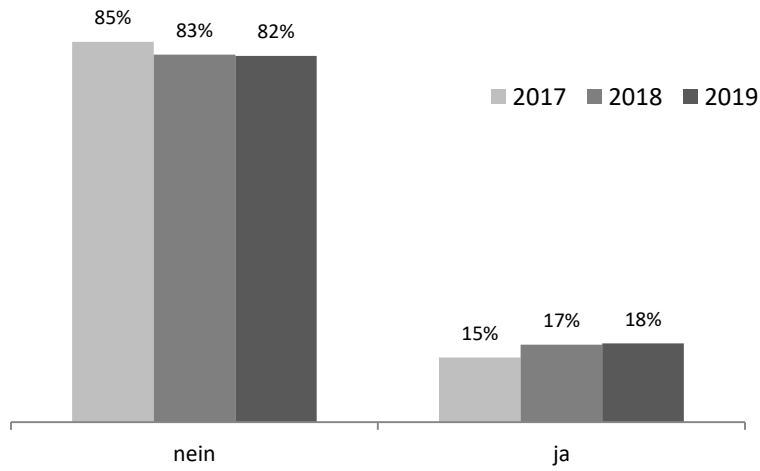


¹ Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es in den Gesamtprozentangaben zu geringfügigen Abweichungen kommen. Dies kann sich auch auf die Darstellung der Grafiken auswirken.

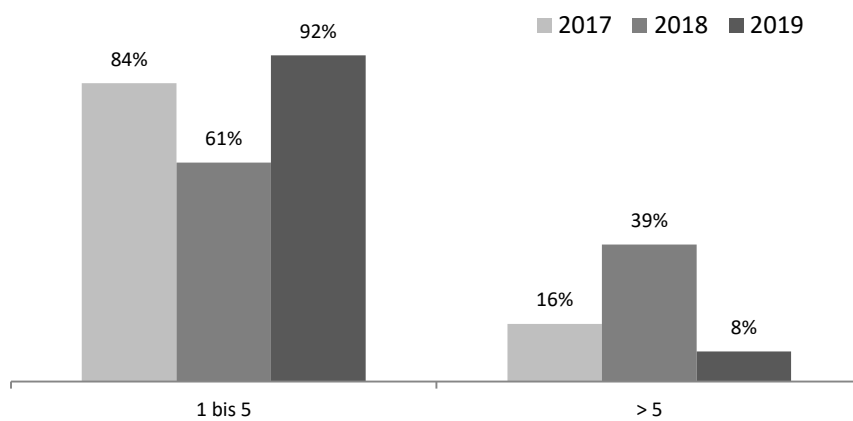
Wirtschaftliche Situation



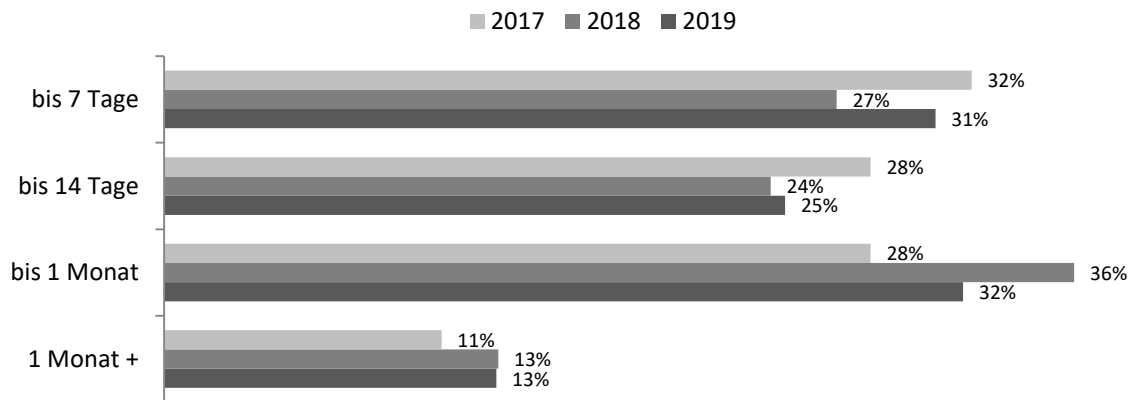
Migrationshintergrund



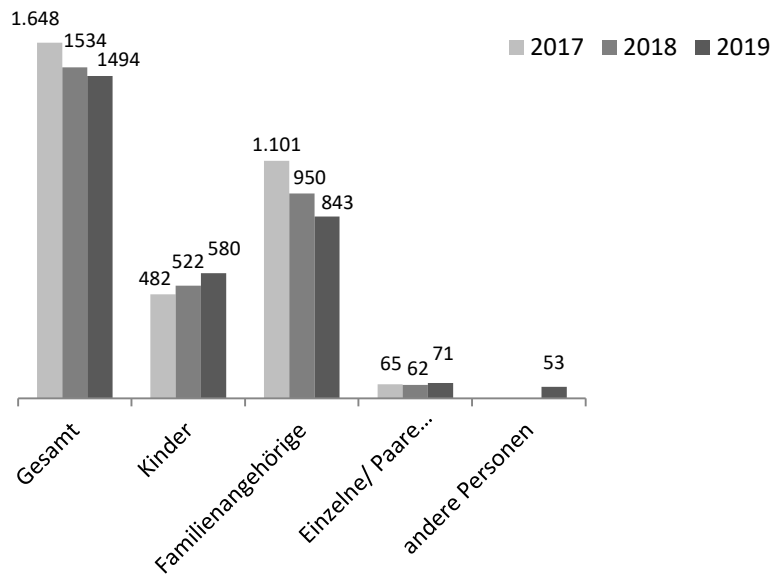
Häufigkeit der Sitzungen



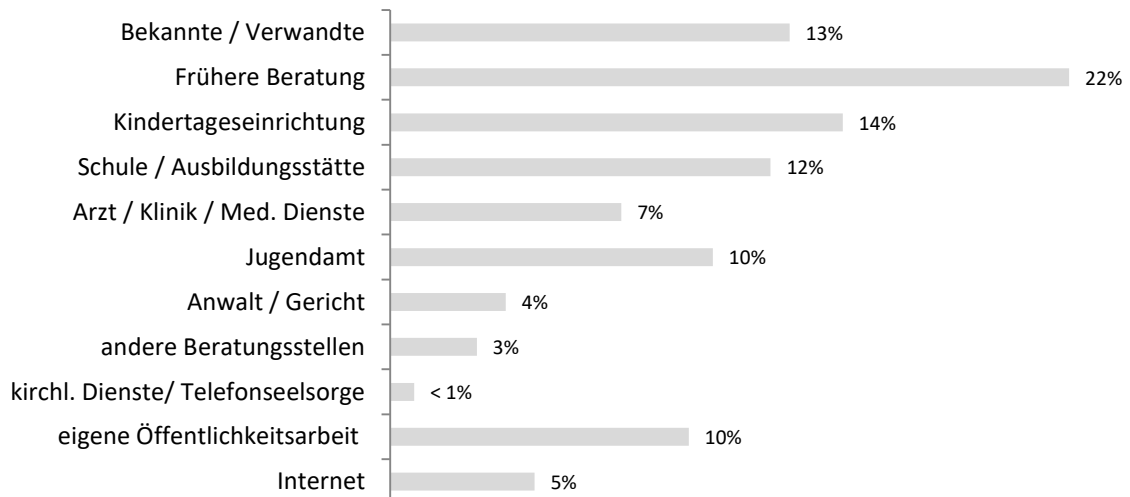
Wartezeiten



Beteiligte Personen



Überweisungskontext

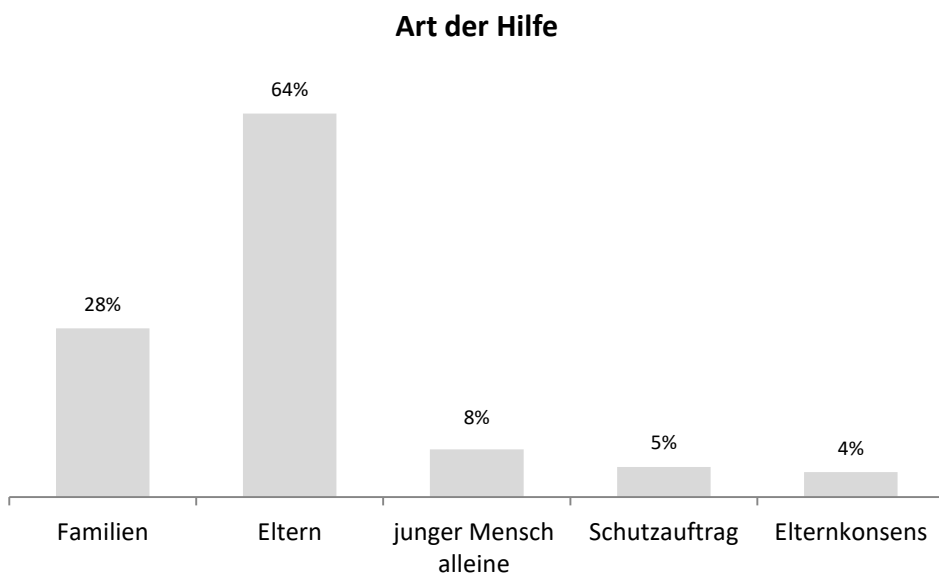
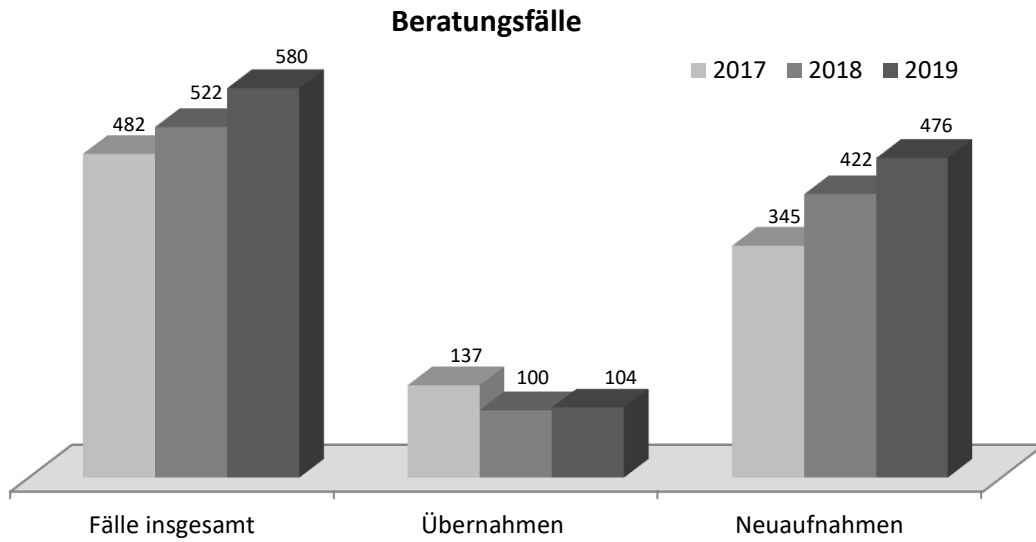


HERKUNFTSORTE

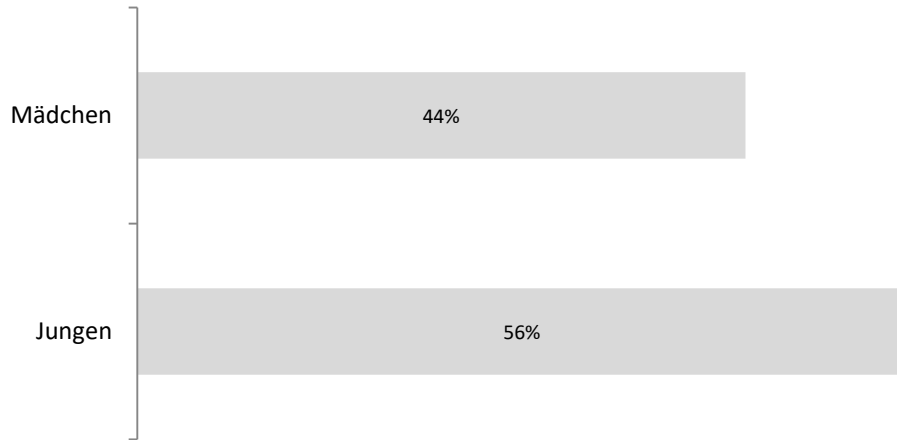
Angelbachtal	0
Bammental	53
Dielheim	2
Dossenheim	0
Eberbach	22
Edingen	0
Epfenbach	9
Eppelheim	1
Eschelbronn	4
Gaiberg	16
Heddesbach	9
Heiligkreuzsteinach	15
Helmstadt-Bargen	0
Leimen	122
Lobbach	19
Mauer	25
Meckesheim	37
Mühlhausen	1
Neckarbischofsheim	0
Neckargemünd	133
Neidenstein	3
Nußloch	4
Reichartshausen	3
Schönau	34
Schönbrunn	12
Sinsheim	12
Spechbach	5
St. Leon-Rot	3
Wiesenbach	45
Wiesloch	4
Wilhelmsfeld	18
Zuzenhausen	2
Aglastershausen	4
Beerfelden	3
Heidelberg	10
Hirschhorn	2
Neckarsteinach	5
Mannheim	1

638

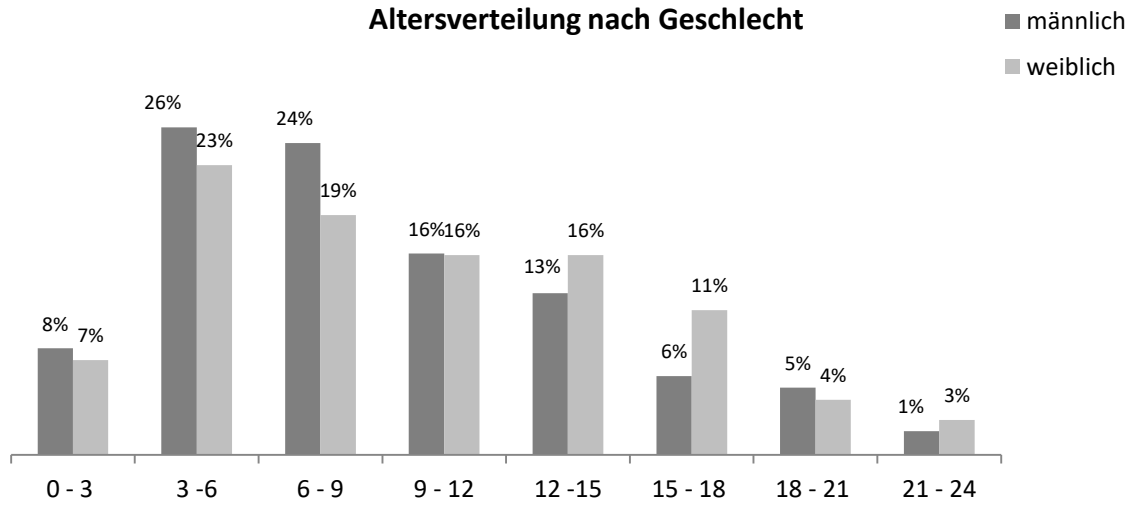
ERZIEHUNGSBERATUNG



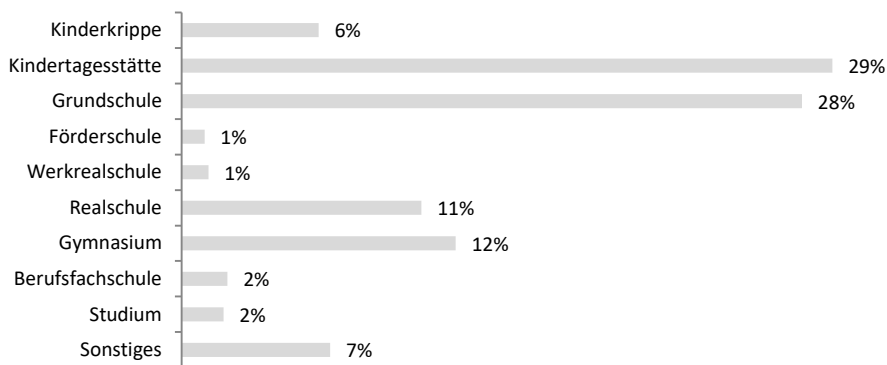
Verteilung nach Geschlecht



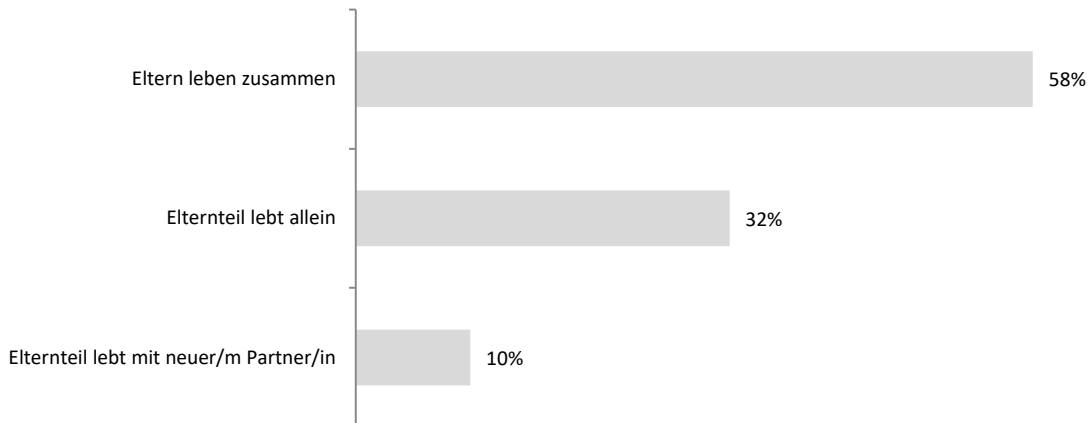
Altersverteilung nach Geschlecht



Bildungssituation ²

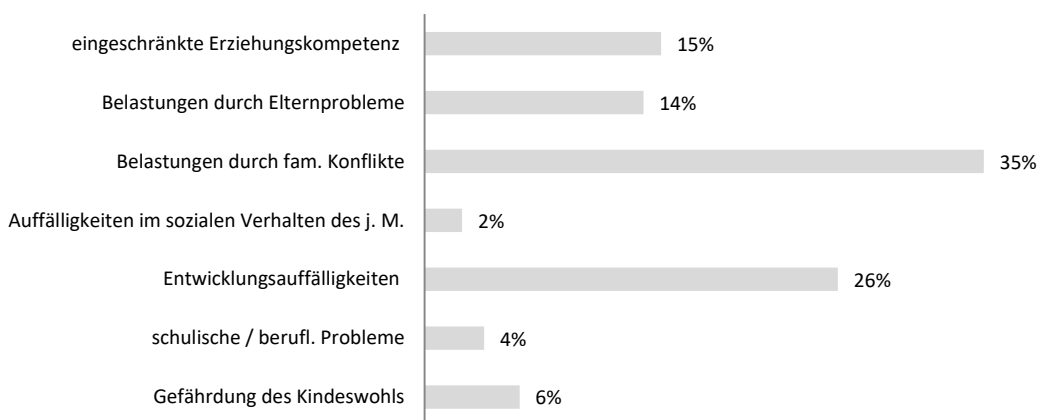


Situation der Herkunftsfamilie



Anlässe/ Gründe für Beratung

(2 Nennungen möglich)



² Die Zahl der Gesamtschüler*innen werden in den Rubriken Werkrealschule/Realschule mit abgebildet. Ab dem Statistikjahr 2020 werden sie gesondert aufgeführt.

PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit kamen wir nachstehenden Anfragen nach Vorträgen, Po-
dien und der Mitwirkung bei Elternabenden nach.

An diesen 24 Veranstaltungen nahmen mehr als **800 Personen** teil.

- „Grenzen, Nähe, Selbstfürsorge“
3 Vorträge (Elternabende in Kitas)
- „Sexualität im Kindergartenalter“
3 Vorträge (Elternabende in Kitas)
- „Vom Bilderbuch zum Smartphone“, Der Umgang mit neuen Medien
3 Vorträge (Elternabende Grundschule und Kita)
- „Wie umarme ich einen Tiger?“ Zum Umgang mit der Pubertät
4 Vorträge (Elternabende Gymnasien und Gemeinschaftsschulen)
- „Noten und Leistungsdruck“
Vortrag Elternabend Realschule
- „Jedes Kind wird durchschlafen - Manchmal dauert es etwas länger“
Vortrag (Elternabend Kinderkrippe)
- „Ich will aber... - Trotz und Wutausbrüche besser verstehen“
3 Vorträge (Elternabende in Kitas)
- „Erziehungsberatung - Was ist das?“
5 Vorträge (Elternabende in Kitas und Grundschulen)
- „Anwendungsfelder der Psychologie - Berufsfeld Psychologische Beratung“
Ringvorlesung am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg

BERATUNG IM KINDERGARTEN (BIK) UND IN DER SCHULE (BIS)

Vor einigen Jahren hatten wir damit begonnen, Kurzberatung in Kindertagesstätten anzubieten.
Eltern sollte durch Beratung vor Ort der Zugang zu Erziehungsberatung erleichtert werden.
Inzwischen hat sich dieses Angebot weiterentwickelt. Regelmäßig, d.h. im 4 - 6- wöchigen Abstand
sind wir in kooperierenden Kindergärten und Schulen zur Beratung. Wenn Termine einmal nicht von
Eltern belegt sind, nutzen diese Erzieher*innen bzw. Lehrkräfte gern für Fallbesprechungen.

Art	Einrichtungen	Fälle
Beratung im Kindergarten (BiK)	14	51
Beratung in der Schule (BiS)	4	24

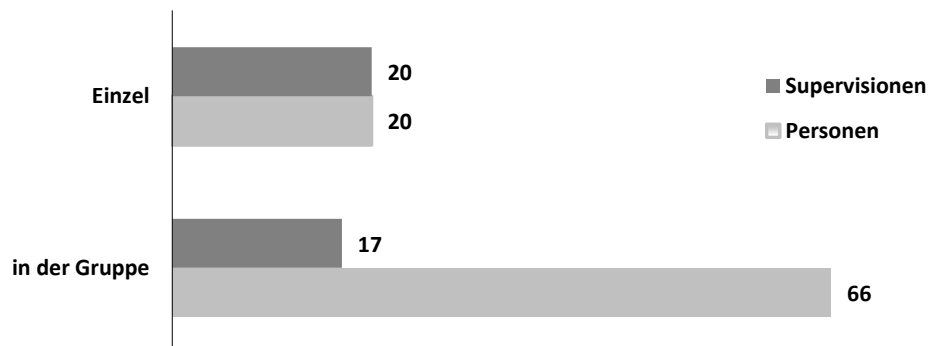
GRUPPENANGEBOTE UND KURSE

Im Berichtsjahr haben wir 5 Gruppen durchgeführt:

Gruppen/ Kurse	Personen
• „Eltern.Stärke bringt Kinder.Stärke“ Gruppen für Eltern in besonderen Lebenslagen	6
• „Abenteuer Pubertät“ Gruppe für Eltern	5
• „Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a KJHG“ 3 Gruppen für Erzieher*innen	42
Gesamt	53

SUPERVISION

Ein Angebot für Einzelpersonen und Teams aus Kindergärten, Schulen u.a. sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.



KOOPERATION UND NETZWERKARBEIT

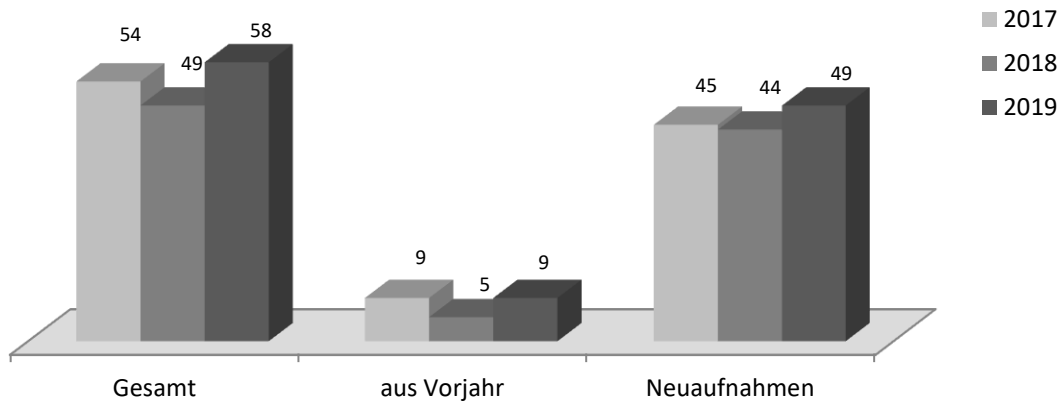
Vernetzung und Zusammenarbeit mit Einrichtungen und in Gremien ist unerlässlich für unsere fallübergreifende Ausrichtung. Unsere Mitarbeiter*innen haben an nachfolgenden Arbeitskreisen, Tagungen und Ausschüssen teilgenommen.

- AK³ der Psychologischen Beratungsstellen im RNK
- AK Frühförderung
- AK Netzwerk gegen sexuelle Gewalt
- AK Fachaustausch der insoweit erfahrenen Fachkräfte (ieF)
- Jahresaustausch Mitarbeiter*innen ASD Neckargemünd
- Jahresaustausch Schulsozialarbeiter*innen
- KJ-Treffen Leimen, Austausch der Fachkräfte im Kontext Jugendhilfe
- Konferenz der Stellenleitungen der psychologischen Beratungsstellen in der ev. Landeskirche in Baden
- Fachtag der Mitarbeiter*innen der PBS im RNK
- Integrierter Diagnose und Behandlungsverbund bei dysfunktionalem Mediengebrauch (IDBB)
- Leitertagung des KVJS BaWü
- Vernetzter Opferschutz, Polizeidirektion Mannheim
- Konferenz der Träger und Leitungen der psychologischen Beratungsstellen im RNK
- Jahrestagung der Mitarbeitenden der psychologischen Beratungsstellen in der ev. Landeskirche in Baden
- Bezirksdiakonieausschuss
- Bezirkssynode im evang. Kirchenbezirk Neckargemünd- Eberbach
- Diakonieverbandsversammlung RNK
- Landesbeirat Psychologische Beratung ev. Landeskirche Baden

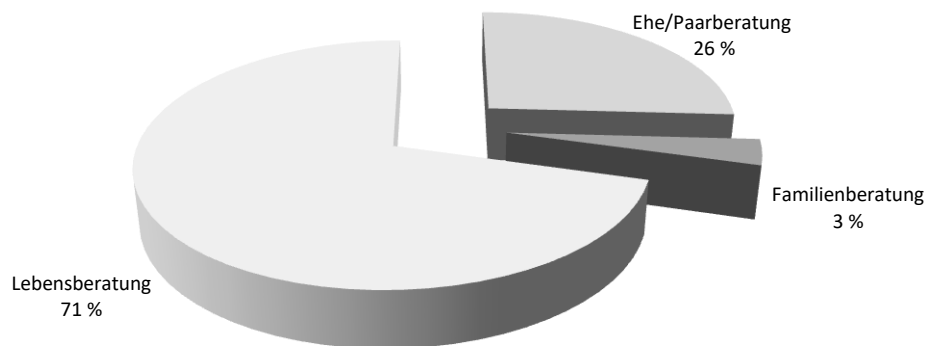
³ AK = Arbeitskreis

LEBENSBERATUNG

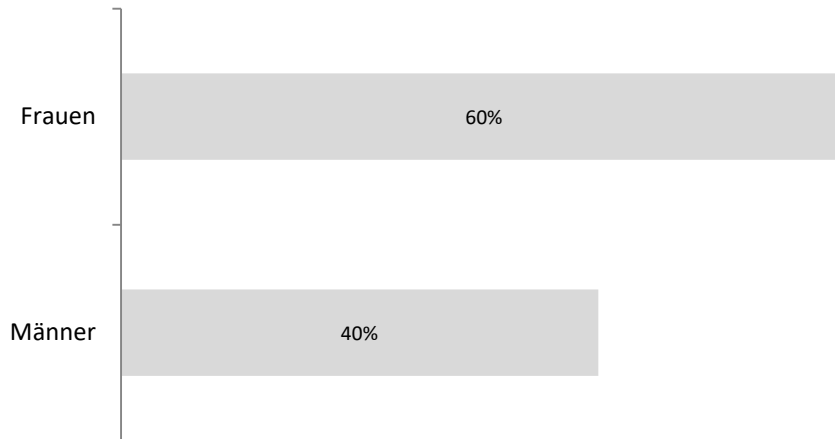
Beratungsfälle



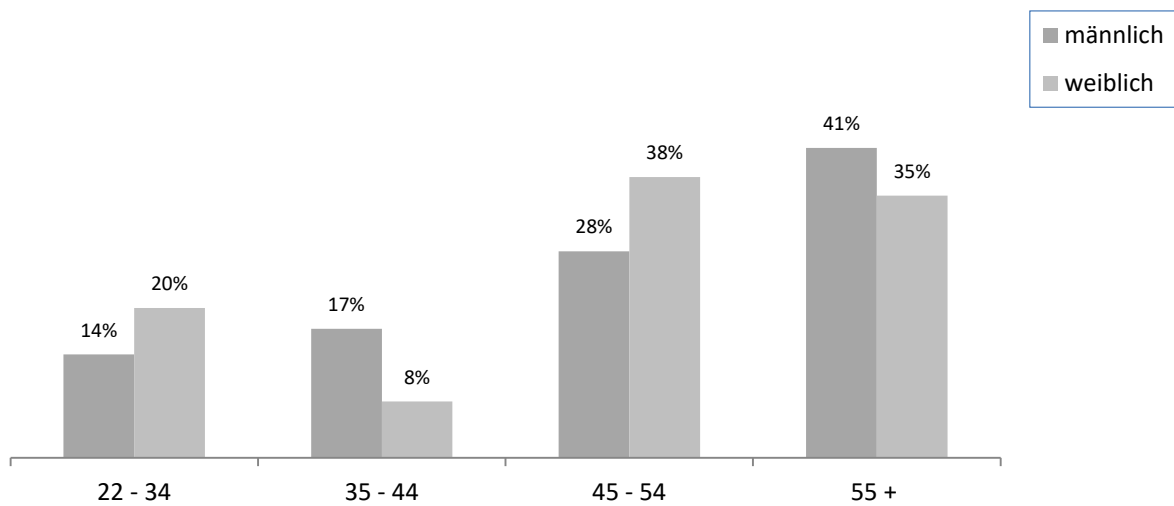
Schwerpunkt der Beratung



Verteilung nach Geschlecht

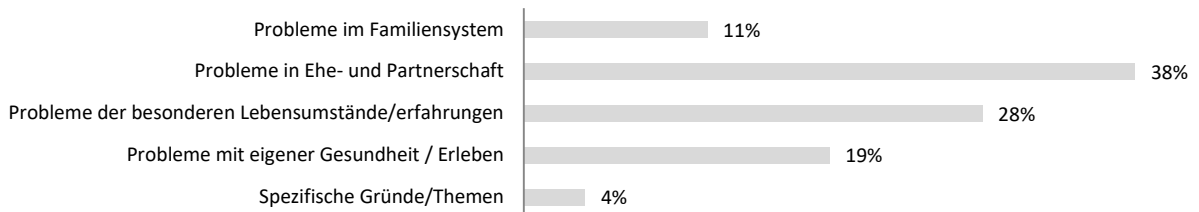


Alter der Ratsuchenden



Gründe/ Anlässe für Beratung

(2 Nennungen möglich)



WEITERE LEISTUNGEN

Über unsere Kernaufgaben hinaus erbringen wir weitere Leistungen⁴:

- Aufsuchende Familientherapie (AFT), § 27,2 SGB VIII
- Begleiteter Umgang, § 1684,4 BGB

	2017	2018	2019
Aufsuchende Familientherapie (AFT)	10	5	8
Begleiteter Umgang (bU)	5	6	6
Gesamt	15	11	14

⁴ Aufsuchende Familientherapien und begleitete Umgänge werden ausschließlich von dem vom Träger finanzierten Stellendeputat erbracht. Bei den Zahlen für 2019 sind noch einige Fälle aus 2018 enthalten, die noch nach den Kriterien der sog. Zusatzleistungen mit dem Landratsamt verrechnet wurden.

PRESSESPIEGEL

Presstext Vortrag „Wie umarme ich einen Tiger“ am 19.03.2019



Besucheransturm zum Vortrag über Pubertät im Schulzentrum Neckargemünd

„**Wie umarme ich einen Tiger?**“ Unter diesem Titel lud der Gesamtelternbeirat Neckargemünd zu einem Vortrag von Dipl. - Psych. Robert Braun rund um das Thema *Pubertät* ein. Für die rund 150 Besucher wurde kurzerhand noch bis in die letzte Ecke nachbestuhlt.

Als Leiter der Psychologischen Beratungsstelle Neckargemünd stellte Herr Braun kurz deren Angebot vor. „Oft vermuten Bürger, unser Angebot richtet sich nur an Menschen mit massiven psychischen oder familiären Problemen. Wir sind aber vielmehr Partner aller Familien, Eltern, Kinder und Jugendlichen.“

Erziehung, Partnerschaft und Entwicklung seien herausfordernde Aufgaben und gingen naturgemäß mit Konflikten und Gefühlen wie Wut, Schuld oder Hilflosigkeit einher. Rechtzeitige Unterstützung kann entlasten und Raum für neue Perspektiven geben. „Ich wusste gar nicht, dass wir hier so ein tolles Angebot haben“ so ein Vater nach dem Vortrag.

Schnell kam es dann zum eigentlichen Thema - der Pubertät. Was tut sich denn da im Gehirn? Welche Entwicklungsschritte müssen Kinder auf ihrem Weg zum Erwachsenen bewältigen und warum ist das gar nicht mal so leicht? Welche Risiken und Aufgaben stellen sich für Jugendliche und Eltern. „Patentrezepte, die zu jedem Menschen passen, gibt es nicht“, sagt Braun, „jede Familie ist individuell“.

Er zeigte auf, wie Eltern mit ihrem Kind in Kontakt bleiben, Momente der Nähe nutzen statt überfrachten und die Werte und Stärken Ihres Kindes anerkennen. Daneben sei es unerlässlich, dem Heranwachsenden ein Fels in der Brandung zu sein, ein starker Sparringspartner. „Die Veränderungen in der Pubertät verunsichern und belasten Körper und Psyche, da gibt die Standfestigkeit der Eltern oft den einzigen verlässlichen Halt“, so der Psychologe.

Die Lage ist ernst, aber kein Grund zur Panik meint Braun und plädiert für Gelassenheit. Der zeitweise Rückzug ins zugemüllte Kinderzimmer sei ebenso normal wie der Hang zu Grenzerfahrungen mit Drogen, Gesetzen oder riskantem Verhalten. Wichtig sei, Jugendliche Konsequenzen erfahren zu lassen und Werte beizubehalten.

Sofortige Reaktion sei allerdings gefordert, wenn sich ein Teenager aus dem Familienleben verabschiedet, Freunde und Schule gänzlich vernachlässigt und stattdessen exzessiv Computerspiele oder Drogen konsumiert oder ein auffälliges Essverhalten zeigt. Dann seien klare Absprachen und Konsequenzen und meist auch eine Beratung unabdingbar.

In Familien müsse es klare Regeln und Grenzen für alle geben, über die nicht diskutiert wird. Respekt sollten Eltern nicht nur einfordern, sondern ebenso erweisen und Ihrem Kind zeigen: „*Du bist mir wichtig*“, „*Ich sehe, was Du kannst*“, „*Ich vertraue Dir*“. Eltern müssten verbale Angriffe nicht unwidersprochen hinnehmen, sollten sie aber auch nicht allzu persönlich nehmen. Jugendliche suchen Reibung vorrangig dort, wo sie dennoch Sicherheit, Halt und Trost finden.

Freunde treffen und spielen ist wichtiger als das Handy

Diplom-Psychologe Robert Braun gibt Tipps, wie Grundschul Kinder und Eltern mit Smartphone, Tablet & Co. umgehen sollten



Robert Braun informiert Eltern von Grundschulkindern über Gefahren im Netz. Foto: bnc

Eberbach. (bnc) An weiterführenden Schulen gehören Medienerziehung und entsprechende Informationsabende für Eltern längst zum Alltag. Doch auch immer mehr Kinder im Grundschulalter verfügen bereits über Smartphone, Tablet & Co. und tummeln sich zum Teil grenzenlos im Netz. Soll man da nicht auch die Eltern Sechs- bis Zehnjähriger für die Mediennutzung ihrer Kinder sensibilisieren? Ihnen Probleme bewusst machen? Ihnen Tipps und Möglichkeiten für einen adäquaten Umgang an die Hand geben?

Tobias Balthesen, Dietmar Polzin und Silvia Winter ergriffen als Elternbeiräte der beiden Eberbacher Grundschulen die Initiative. In Zusammenarbeit mit Birgit Exner vom Jugendreferat der Stadt und Volkshochschulleiterin Barbara Coors luden sie am Montag erstmals alle Eltern von Grundschulkindern zu einem Vortrag über "Nutzen und Nutzung neuer Medien" mit anschließender Diskussionsmöglichkeit in die Aula der Dr.-Weiß-Schule ein.

Referent Robert Braun kennt die Unsicherheit vieler Eltern beim Thema Medien. Als Diplom-Psychologe ermutigte er seine Zuhörer, bei Problemen mit ihren Kindern durchaus auch die psychologische Beratungsstelle, zum Beispiel in Eberbach in der Luisenstraße 4, in Anspruch zu nehmen. Ansonsten gelte es, die kindliche Nutzung elektronischer Medien nicht grundsätzlich zu verteufeln. Ziel sei vielmehr, einen guten Umgang damit zu finden, so Braun.

Das A und O gerade bei kleineren Kindern sei dabei das Vorbild der Eltern. "Wie oft sitzen Sie vor dem Fernseher? Und schauen Sie vielleicht selbst ständig aufs Handy?" Unumgänglich ist es nach Ansicht des Psychologen, ebenso wie in allen anderen Erziehungsbereichen, Regeln aufzustellen, an denen sich Kinder orientieren und auch reiben können. Wichtig dabei: "Standhaft bleiben - auch auf die Gefahr hin, mit Sohn oder Tochter in Konflikt zu geraten."

Anhand der Ergebnisse diverser Studien zur kindlichen Mediennutzung versorgte Braun die Eltern mit allerlei statistischen Werten, etwa zu den in bestimmten Altersstufen beliebtesten Medien, zu Themeninteressen von Sechs- bis Zwölfjährigen, zu deren bevorzugten Freizeitaktivitäten und Lieblingssendungen. Dabei stellte sich heraus, dass für Kinder im Grundschulalter Freunde treffen, draußen oder drinnen spielen oder Unternehmungen mit der Familie immer noch ganz oben auf der Beliebtheitskala stehen und Medien eher als Mittel zum Zweck etwa beim Herstellen von Kontakten genutzt werden.

Doch gibt es auch andere Fälle. So berichtete Jugendreferentin Birgit Exner von Jungs, die Kampfspiele aus den Medien nachspielten, was zu "sehr rohen" Raufereien führe. Ein Vater, selbst Grundschullehrer, berichtete von Neunjährigen, die zum Teil nächtelang Killerspiele im Internet spielten und durch besonders aggressives Verhalten auffielen. Und wie lässt sich einem Kind helfen, die schrecklichen Bilder loszuwerden, das beim Surfen im Internet auf ein Enthauptungsvideo gestoßen ist? Fragen, auf die auch der Experte keine einfachen Antworten hat.

"Bieten Sie Ihrem Kind Rückhalt, helfen Sie ihm, Gesehenes und Erlebtes zu verarbeiten", riet Braun seinen Zuhörern. "Interessieren Sie sich für die Sendungen und Spiele Ihrer Kinder, achten Sie auf altersgerechte Angebote und fördern Sie einen kritischen, selbstbewussten Umgang der Kinder mit Medien." Brauns Faustregel für die Nutzungszeiten beim Medienkonsum: zehn Minuten Medienzeit pro Lebensjahr am Tag - für einen Siebenjährigen also immerhin 70 Minuten pro Tag.

Info: Infos zur Sicherheit von Kindern im Netz gibt es auch unter www.klicksafe.de und www.schauhin.info

MITARBEITER*INNEN

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER*INNEN

Braun, Dipl.-Psych. Robert	Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor (BDP), systemische Therapie und Gestalttherapie, Leiter der Beratungsstelle
Hill-Kloß, Dipl.-Psych. Sonja <i>bis 31.12.2019 in Elternzeit</i>	Psychologin, systemische Therapie
Hoffmann, Dipl.-Soz.päd.(FH) Stephanie <i>bis 31.04.2019</i>	Sozialpädagogin, systemische Therapie und Traumatherapie, Paartherapie, systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i. A.
Joos, Stefan, M.Sc.	Psychologe, systemische Therapie
Pott, Kerstin, Dipl.- Soz.päd. (FH)	Sozialpädagogin, systemische Therapie
Randoll, Dipl.-Psych. Allie <i>bis 31.04.2019</i>	Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapie, systemische Paartherapie
Schanz, Dipl.-Soz.päd. (FH) Jochen <i>bis 31.04.2019</i>	Sozialpädagoge, systemische Therapie
Trillich, Sigrid, B.A.	Sozialpädagogin, systemische Therapie
Turac, Zübeyde, B.A. <i>bis 30.05.2021 in Elternzeit</i>	Sozialpädagogin, systemische Therapie
Wild, Sabine, M.A. <i>bis 31.12.2019 Elternzeitvertretung</i>	Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, systemische Therapie
Baune, Ursula	Teamassistentin

KONSULTATIV-TEAM

Lorenz, Dr.med. Andreas	Facharzt für Kinderheilkunde
-------------------------	------------------------------

SUPERVISION

Zwack, Dr. Dipl.-Psych. Julika	Psychologische Psychotherapeutin
--------------------------------	----------------------------------